

SPD-Gemeinderatsfraktion-Elzach

Michael Meier, Fraktionssprecher

Hubertus Wisser, stellv. Fraktionssprecher

Carmen Pontiggia

Hans Moser



www.spd-elzach.de
m.meier1@t-online.de

Haushaltsrede 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tibi,
sehr geehrter Herr Bühler

31.01.2023

Am Ende meiner letzten Haushaltsrede hatte ich den Wunsch geäußert die diesjährige Haushaltsrede wieder im altherwürdigen Sitzungssaal im Rathaus halten zu dürfen. Nun ist es der altherwürdige Ladhof geworden der räumlich und akustisch Vorteile hat aber insbesondere einer größeren Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern eine barrierefreie Möglichkeit bietet den Sitzungen beizuwohnen.

Die Bundesrepublik Deutschland erlebt aktuell eine Vielzahl von parallel verlaufenden Krisen in einem Ausmaß, wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht gesehen haben und die man so vor kurzem noch nicht auf dem Plan hatte. Flüchtlingskrise 2015/16, Pandemie 2020/21, Ukraine-Krieg mit Energiepreissteigerungen, Flüchtlingszustrom, hohe Unsicherheiten über die Zukunft und nicht zuletzt die auch für Europa immer spürbarer werdende Klimakrise.

Die Folgen der Krisen bilden sich nicht in erster Linie in Haushaltszahlen ab. Sie bringen Menschen zu uns, die heute vor einem Jahr noch nicht im Traum daran gedacht haben, ihre Heimat zu verlassen und die hier – zumindest temporär – eine Bleibe finden müssen. Die Unterbringung und Versorgung geflüchteter Menschen aus der Ukraine und aus allen Teilen der Welt waren und sind besondere Kraftanstrengungen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung ebenso gestemmt werden wie von zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen vom Tafel- und Kleiderladen über den Caritasverein bis hin zu den Bildungseinrichtungen. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle.

Die Krise ist also der neue Normalzustand!

Neben den steigenden Anforderungen im Tagesgeschäft, kommen immer wieder schubweise weitere Aufgaben auf die öffentliche Hand zu, beispielhaft sei hier der §2b Umsatzsteuer genannt. Auch für zahlreiche Wirtschaftsbetriebe wird der Verwaltungsaufwand gepaart mit einem schwieriger werdenden Arbeitsmarkt zum unternehmerischen Risiko.

Bis Ende 2030 werden in Deutschland je nach Prognose-Modell zwei bis drei Millionen Erwerbspersonen weniger zur Verfügung stehen. Man muss kein Pessimist sein um zu erkennen, dass wir selbst bei maximalem Produktivitätszuwachs in der Industrie oder anderen Bereichen nicht mehr alle Wünsche und Ansprüche werden erfüllen können.

Um dies zu überwinden, bedarf es einer Flexibilisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen, ein spürbarer Abbau von Regulierungsstandards und endlich eine konsequente Entbürokratisierung.

Von einem Berliner Professor an der Hochschule für Technik und Wirtschaft hörte ich kürzlich den Satz: „Wenn man in Deutschland etwas nicht will, wird es nicht verboten, sondern kompliziert gemacht.“

Ein Weniger aber dafür richtig, verlässlich und schnell muss zum Maßstab gesetzgeberischer Regulierung werden. Denn gerade in Zeiten des Fachkräftemangels müssen wir jede Arbeitskraft in Wirtschaft und Verwaltung produktiv und wirksam einsetzen.

Durch mutige Entscheidungen sich von „aus der Zeit gefallen“ Verwaltungsstrukturen trennen und frei gewordene Ressourcen sinnvoll nutzen.

Die durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöste Energiekrise hatte auch einschneidende Auswirkungen auf unsere Stadtwerke.

Nach genau 120 Jahren hat dieses Gremium entschieden, das sich die Stadtwerke Elzach vom Stromvertrieb für die rund 2000 Kunden in der Kernstadt verabschieden.

Auch dies eine mutige Entscheidung, kennen doch Generationen von Mitbürger*Innen nur die Stadtwerke als zuverlässiger Stromlieferant.

Was sich seit Jahren abzeichnete wurde durch die eben beschriebenen Ereignisse und die damit verbundenen Turbulenzen und Risiken an den Strommärkten beschleunigt.

Nach heutigem Stand eine richtige Entscheidung bei der wir durch unseren Werksleiter Thomas Tränkle sach- und fachkundig begleitet wurden, vielen Dank dafür.

Das Zukunftsprojekt „Glasfaser für Elzach“ geht mit einjähriger Verzögerung aktuell in eine neue Runde. Das der Ausbau im ländlichen Raum und insbesondere in Flächengemeinden wie der Unseren nicht ganz so einfach ist wie es auf Plänen den Anschein hat, wurde dem Unternehmen Deutsche Glasfaser, die vom Landkreis den Zuschlag für den Ausbau der sogenannten „Weißen Flecken“ bekommen hat, wohl vor einem Jahr bewusst.

Dank einer 90 % Förderung durch Bundes- und Landesmittel sowie einem Kooperationsvertrag mit der Deutschen Glasfaser haben wir die vielleicht einmalige Chance einen Großteil der Anwesen in Elzach, Prechtal, Oberprechtal und Yach mit Glasfaser zu versorgen.

Voraussetzung ist eine 33 % Anschlussquote im gesamten Ausbaubereich, deshalb bitten wir alle Bürgerinnen und Bürger die vielfältigen Beratungs- und Informationsmöglichkeiten bis zum Stichtag 24. April zu nutzen.

Wie wichtig der Anschluss an ein leistungsstarkes digitales Netz ist hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt. Existenziell für das Gewerbe aber nicht minder wichtig für unsere Bildungseinrichtungen.

Der 2018 mit einer Kick-Off Veranstaltung gestartete Schulentwicklungsplan ist ein weiteres zentrales Zukunftsprojekt für unsere Stadt und verfolgt das Ziel mit dem Schulzentrum Oberes Elztal und der Karl-Siegfried-Bader Schule als Grundschule zweier zentraler Standorte.

Das Konzept für den Grundschulstandort ist zwischenzeitlich erstellt, so dass es nun in die Abstimmung mit den zahlreichen erforderlichen Gremien gehen kann.

In beide Standorte werden in den nächsten Jahren erhebliche Investitionsmittel für Ausbau und Sanierung fließen.

Für beide Standorte gilt es die Schulsozialarbeit auszubauen und insbesondere unsere freie Jugendarbeit muss gemeinsam mit unserer Jugendreferentin auf neue Füße gestellt werden. Die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Kinder und Jugendliche sind noch nicht abzusehen, die Digitalisierung des Alltags bringt ein neues und eigenes Kommunikations-, und Sozialverhalten der Jugendlichen mit sich.

Beschlossen haben wir in diesem Zusammenhang bereits den Ausbau der Bushaltestellen sowohl am SOE wie auch in unmittelbarer Nähe zum Schulgebäude in Prechtal um einen zügigen und sicheren Schülertransport zu ermöglichen.

Was somit der Übergang wäre zu einem weiteren Zukunftsprojekt, oder das Eines hätte werden sollen. Die Rede ist vom ÖPNV grundsätzlich, sowie der Elztalbahn S2 im Besonderen.

Vor einem Jahr haben wir den schwierigen Betriebsstart moniert, leider müssen wir das Resümee ziehen, das die hoch gesteckten Ziele bis heute nicht erreicht wurden.

Die BürgerInnen werden mehr enttäuscht als zufriedengestellt.

Unzählige Hinweise und Beschwerden aus der Bevölkerung, den Kommunen und deren politischen VertreterInnen wurden artikuliert und u.a. auch an die politischen VertreterInnen auf Landes- und Bundesebene adressiert.

Auf den Punkt gebracht hat es aus unserer Sicht Waldkirchs OB Roman Götzmann, der einen RE-Start des ÖPNV forderte. Es ist keine neue Erkenntnis, dass Verbesserungen auf der Rheintalschiene noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen werden. Wir können keinen Verschiebebahnhof an Zuständigkeiten brauchen, sondern die Bereitschaft Verbesserungen zu erzielen.

Die politische Entscheidung ehemals eigenständige Gemeinden mit einer von früh morgens bis in die späten Abendstunden dauernden stündlichen Anbindung zu versorgen, geht am Verhalten und dem Bedarf der Menschen im sogenannten ländlichen Raum vorbei.

Der Fokus muss auf einem zuverlässigen Angebot für die zwei größten Gruppen von ÖPNV-Nutzern liegen, den Berufspendlern und Schülerinnen und Schülern.

Die Verkehrswende, die wir dringend benötigen, hängt maßgeblich von der Attraktivität der Alternativen zum Auto ab und zählt unumstritten zu einer der Säulen von Klimaschutzmaßnahmen.

Klimaschutz ist in vielen Facetten möglich, dies würde uns ein integriertes Klimaschutzkonzept, wie im Haushalt 2022 beschlossen, sicher aufzeigen.

Auch ein für den aktuellen Haushalt beantragter Klimaschutzmanager für den Gemeindeverwaltungsverband oder sogar darüber hinaus, würde Empfehlungen aussprechen, die uns möglicherweise aber schon bekannt sind.

Großes Potenzial schlummert im privaten Sektor, deshalb möchten wir an dieser Stelle anregen unsere BürgerInnen auf umfangreiche Beratungs- und Fördermöglichkeiten im Landkreis Emmendingen verstärkt hinzuweisen. Beispielhaft sei die Solarkampagne genannt, mit der man mit wenigen Klicks herausfinden kann wie gut sich das eigene Dach dafür eignet.

Zustimmung von den hier noch im Konjunktiv beschriebenen Ratgebern würden wir sicher bei der Umsetzung des beschlossenen Grünkonzeptes ernten. Hier ist unsere klare Erwartungshaltung an die Verwaltung mit den eingestellten Haushaltsmitteln 2023 das Projekt und die Umsetzung auf den Weg zu bringen.

In den kommenden Jahren stehen weitere anspruchsvolle Investitionen auf der Agenda. Hierzu zählt der wie schon beschriebene Ausbau der Schulstandorte mit Sporthalle, auch der Bedarf eines weiteren Kindergartens unter der Prämisse das ausreichend Personal zur Verfügung zeichnet sich ab. Der Bauhofneubau, eine verbesserte Anbindung der BDH-Klinik, ein zweites Parkdeck beim Parken an der Elz, der Umbau des Bahnhofareals um nur einige Projekte zu benennen.

Mit Blick auf die Einnahmeseite zählt die Gewerbesteuer zu den wichtigsten Säulen. Diese summiert sich aus einigen größeren und zahlreichen kleineren Einzählern und ist selbstredend von konjunktureller Entwicklung und dem Weltgeschehen insgesamt abhängig.

Zur Stärkung der lokalen Wirtschaftsleistung und somit dem Erhalt von Arbeitsplätzen bedarf es auch der finanziellen Unterstützung der Stadt.

Mehr denn je braucht es das Erarbeiten von Zukunftskonzepten, um unter anderem für die wachsende Einwohnerzahl weiterhin ein lebendiges und gern besuchtes Stadtzentrum zu entwickeln. Dies hat wahrlich nichts mit Aktionismus zu tun, deshalb halten wir den für diesen Haushalt mehrheitlich beschlossenen Ansatz zur Wirtschaftsförderung nach dem Motto „weniger ist mehr“ für nicht zielführend.

In wenigen Tagen können wir wieder, vielleicht keine unbeschwerten, aber zumindest ohne Restriktionen stattfindende Fasnetumzüge durch unser Städtle erleben.

Ein historischer Umzug flankiert von einem gelungenen Umzug, fand bereits am Silvestertag des vergangenen Jahres statt.

Unser Freiwillige Feuerwehr und auch das DRK haben das neue Rettungszentrum bezogen.

Verbunden mit einem herzlichen Dank an die gesamte Feuerwehr hoffen wir das alle jederzeit gesund aus den Einsätzen in ihr neues Domizil zurück kehren und Wünsche für Alle Rettungskräfte in unserem Land das ihnen der Respekt zuteilwird den sie wahrlich verdienen.

Zum Schluss gilt unser Dank den MitarbeiterInnen der Verwaltung und Eurer geschätzten Aufmerksamkeit.

Vielen Dank.

Für die SPD-Fraktion
Michael Meier

